

Konzeption

KITA 
PAULUS
A L T O N A



Ev.-Luth. Kita Paulus Altona
Leitung: Claudia Wagner
Bei der Pauluskirche 4a,
22769 Hamburg,
Tel.: 040 8501498
kita@pauluskirche-altona.de

Träger:

Ev.-luth. Pauluskirche-Kirchengemeinde Altona
Pastorin Annika Woydack
Bei der Pauluskirche 1
22769 Hamburg
Tel.: 040 63691292
Annika.Woydack@pauluskirche-altona.de

Ev.-luth. Kindertagesstätten-Werk Altona-Blankenese
Geschäftsführung: Karin Müller
Mühlenberger Weg 60
D-22587 Hamburg
Tel. 040 800 500 17
kontakt@kitawerk-altona-blankenese.de

Dachverband:

Diakonisches Werk Hamburg
Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe
Gerlinde Gehl
Königstraße 54, 22767 Hamburg
T 040 30620-294
Fax040 30620-333
gehl@diakonie-hamburg.de

Inhalt

Leitbild	6
Träger	7
Stadtteil	7
Vernetzung	7
Rahmenbedingungen/ Angebot und Ausstattung	8
Öffnungszeiten/Schließzeiten:	8
Leistungsarten und Platzzahlen:	8
Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter*innen	8
Blankeneser Modell – unser Qualitätshandbuch	8
Räumliche Ausstattung/Raumkonzept:	8
Außengelände/Spielplätze in der Umgebung	9
Zusammenarbeit in der Kita und Vertretungsregelungen	9
Ernährung	9
Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis	10
Tagesablauf	10
Besondere Angebote/Schwerpunkte	11
Religionspädagogik	11
Krippe	12
Gestaltung der Eingewöhnung/ Übergänge -in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell	12
Beobachtung und Dokumentation	13
Förderung der Spiel- und Lernfähigkeit	13
Partizipation	13
Zusammenarbeit mit Eltern	14
Beschwerdemanagement	14
Körper, Bewegung, Gesundheit	14
Soziale und kulturelle Umwelt	14
Kommunikation: Sprache, Schriftkultur, Sprachförderkonzept	15
Bildnerisches Gestalten	16
Musik	16
Mathematische Grunderfahrungen	16
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	16
Spezielle Förderung im Jahr vor der Schule	17
Leitsatz und Qualitätsaussage	18
Inklusion	18
Aufnahme der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	19
Eingewöhnung	19

Gruppenstruktur	19
Räumliche Gestaltung	19
Personal	19
Elternarbeit	19
Beobachtung und Dokumentation	20
Vorwort	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Im Alltag unserer Kinder	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Kindliche Sexualität	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Zusammenarbeit mit Eltern	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Beschwerdemanagement	Fehler! Textmarke nicht definiert.
MitarbeiterInnen	Fehler! Textmarke nicht definiert.

**Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.**

(Maria Montessori)

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sie halten unsere neue Konzeption in den Händen. Wir möchten Ihnen darin unsere Arbeit vorstellen und Ihnen vermitteln, wo unsere Schwerpunkte liegen und was uns besonders am Herzen liegt. Uns ist es wichtig, dass Sie unsere Arbeit kennenlernen. Unser gesamtes Team hat regelmäßig daran gearbeitet, indem wir unsere tägliche Arbeit reflektiert und überprüft haben. Manches haben wir durch die Konzeptarbeit neu entwickelt und beschlossen. Der letzte Schritt war das Formulieren und die Erstellung einer sinnvollen Reihenfolge der Themen. Allerdings ist die Arbeit an einer Konzeption nie ganz abgeschlossen, denn wir entwickeln uns mit Ihnen und Ihren Kindern ständig weiter, was dann wiederum auch in der Konzeption sichtbar werden muss. Wir bedanken uns für Interesse und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption!

Sollten Sie Fragen zu unserem Konzept haben, wenden Sie sich gerne an uns!

Herzliche Grüße

Claudia Wagner und das Kita-Paulus-Team

Leitbild

Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

- **Jedes Kind ist bei uns willkommen** Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.
- **Wir leben den christlichen Glauben** Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommen- und Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder –und ihre Familien –den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.
- **Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung** Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.
- **Wir sind Partner der Eltern** Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig. Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mit gestalten.
- **Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit** Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.
- **Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft** Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren. Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.
- **Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein** Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.
- **Wir bewahren die Schöpfung** In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.
- **Unsere Arbeit hat Qualität** Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.

Jesus Christus spricht:

**„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht,
denn ihnen gehört Gottes Reich.“**

Träger

Das ev.-luth. Kita-Werk ist ein rechtlich unselbstständiges Werk des Kirchenkreises Hamburg West/Südholstein; zwanzig Kindertagesstätten und sechs GBS-Standorte (ganztägige Betreuung an der Schule) unterschiedlicher Größe gehören dazu. In den 26 Einrichtungen werden ungefähr 2500 Kinder betreut.

Das Fundament unserer Arbeit legt das Kita-Werk durch die Sicherstellung von Finanzen, Personalplanung, gesetzlichem Rahmen und der Zusammenarbeit mit Behörden und unserem Dachverband, dem Diakonischen Werk Hamburg.

In Zielen und Inhalten ihrer Arbeit ist die Kita außerdem eingebunden in Auftrag und Aufgabe der Kirchengemeinde Paulus in Altona-Nord.

Stadtteil

Unsere kleine familiäre Kita liegt im Stadtteil Altona – Nord, ein kinderreicher und bunter Stadtteil von Hamburg, der vor allem junge Leute und Familien anzieht. Das Wohnen und Leben unterschiedlicher Kulturen bereichert die Atmosphäre und gibt ihm seinen unverwechselbaren Charme.

Schnell zu Fuß erreichbar sind für uns mehrere nahegelegene Spielplätze, die Bücherhalle und verschiedene Lebensmittelgeschäfte. Durch die zentrale Lage zwischen S- und U-Bahn und Buslinien sind wir gut erreichbar.

Die Grundschulen Arnkielstrasse und Eduardstrasse liegen in unmittelbarer Nähe.

Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist eng und förderlich. Die wichtigsten Bindungsglieder sind die religionspädagogische Arbeit und die gemeinsame Verantwortung für die Konzeption.

Darüber hinaus richten Kita und Kirchengemeinde gemeinsam das Eltern-Café aus, in dem alle Eltern aus dem Stadtteil mit ihren Kindern herzlich Willkommen sind. Mit diesem Angebot unterstützen wir Kinder und ihre Familien aus unterschiedlichen Kulturen und sozialen Lebenslagen und bieten ihnen eine Plattform zum Kennenlernen und regen Austausch. Beratungstage zu speziellen Themen und die Möglichkeit zur persönlichen Beratung durch unsere pädagogischen Fachkräfte runden das Angebot ab. Ein weiterer Baustein in dieser engen Zusammenarbeit ist die Vernetzung mit der Sozialberatung der Kirchengemeinde. So können Familien schnelle und unbürokratische Hilfe in vielen Lebenssituationen des Alltags bekommen.

Die Kita Paulus kooperiert mit der Pestalozzi-Stiftung Hamburg und gehört mit zu den „SoLE“-Partnern. Pestalozzi bietet in der Kita unter anderem Hilfe, Begleitung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Eltern an und berät bei Erziehungsfragen. Ferner wurden gemeinsam mit der Pestalozzi-Stiftung und einer Kita in der Nähe verschiedene Themenelternabende veranstaltet, z.B. zum Thema „Grenzen setzen“ oder „richtiger Umgang mit Medien“.

Wir arbeiten daran enger mit den Schulen zusammen zu arbeiten.

Die Kooperation mit Kinderärzten, Logopäden und Physiotherapeuten ist für uns selbstverständlich. Darüber hinaus pflegen wir den Kontakt zum Haus Mignon, zur Frühförderung und zum Werner-Otto-Institut.

Um eine gute Zusammenarbeit mit allen Familien zu gewährleisten, arbeiten wir mit verschiedenen Dolmetschern zusammen.

Rahmenbedingungen/ Angebot und Ausstattung

Öffnungszeiten/Schließzeiten:

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag zwischen 7.30 Uhr und 16.30 Uhr geöffnet. Wir haben in den Sommerferien drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zusätzlich schließt die Kita zweimal jährlich zu einem internen Studientag zur Weiterentwicklung der Arbeit. Die Termine werden den Eltern zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

Leistungsarten und Platzzahlen:

Wir bieten 45 Plätze (20 Krippenplätze und 22 Elementarplätze, 3 Integrationsplätze) für Kinder im Alter von 1-6 Jahren mit folgenden Betreuungszeiten an: 5, 6, 8 oder 10 Stunden. Bei Bedarf ist es möglich die Betreuungszeit nach Absprache durch Zukaufstunden zu verlängern.

Unsere Gruppen haben Tiernamen: Ameisen, Raupen und Hummeln

Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter*innen

Unser Team besteht aus sechs pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Eine Mitarbeiterin hat eine heilpädagogische Zusatzausbildung.

Die Leitung hat sowohl Leitungs- als auch pädagogische Stunden, in denen sie die Arbeit in den Gruppen unterstützt und Kollegen*innen vertritt. Eine der Erziehrinnen hat fünf Leitungsververtretungsstunden, sie vertritt die Leitung in deren Abwesenheit.

Unterstützt wird unsere Arbeit durch zwei FSJ/BFD-Stellen. Schülerpraktikanten*innen und Praktikanten*innen in der Ausbildung ergänzen zeitweise das Team.

Eine Raumpflegerin/Hauswirtschafterin hält das Haus sauber und sorgt für einen reibungslosen Ablauf in der Küche.

Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an vielfältigen Fortbildungen teil:

Brandschutz, 1.Hilfe, TRG (theologisch-religionspädagogische Grundqualifizierung), unterschiedlichste pädagogische Fortbildungen

Das Team arbeitet nach den Hamburger Bildungsempfehlungen und dem Blankeneser Handbuch zur Qualitätsentwicklung.

Blankeneser Modell – unser Qualitätshandbuch

Unser Qualitätshandbuch ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeit aller Beteiligten. Alle Pädagogen*innen der Einrichtungen des alten Kirchenkreises Blankenese haben in Qualitätszirkeln die Anforderungen an die Arbeit unserer Kindertagesstätten beschrieben. In einer paritätisch besetzten (Pädagogen*innen, Fachberatung, Kita-Werk, Kirchengemeinden, Kirchenkreis) Lenkungsgruppe wurden die Ergebnisse gesichtet, diskutiert und beschlossen. An regelmäßig stattfindenden Pädagoginnen-Tagen wurden die Ergebnisse wiederum allen Mitarbeiter*innen zugänglich gemacht.

Wir arbeiten regelmäßig mit dem Handbuch - der Regelkreis der Verbesserung ist die Grundlage unserer Reflexion und Evaluation.

Alle drei Jahre werden die Einrichtungen des Kita-Werkes zertifiziert.

Räumliche Ausstattung/Raumkonzept:

Die pädagogische Fläche der Kita Paulus beträgt ca.175 qm.

Wir arbeiten in festen Stammgruppen, treffen uns aber zum gemeinsamen Spielen auf dem Außengelände, bei gemeinsamen Festen und die Kinder besuchen sich gegenseitig.

Es gibt 2 Krippen-Gruppenräume. Sie sind unterschiedlich gestaltet. Damit alle Kinder gleichermaßen die Angebote nutzen können, arbeiten die Gruppen halboffen. Der Ameisenraum hat eine Schlaf- bzw. Spielebene und viele Polster, so dass dieser Raum zum Bewegen und zu Rollenspielen einlädt. Der Raupenraum fordert mit einer gemütlichen Teppichecke, einem Tisch und einem Bauteppich auf kreativ zu sein oder es sich gemütlich zu

machen. Ein kleiner separater Raum wird für ruhige Einheiten, zur Sprachförderung und von der Logopädin genutzt. Es gibt ausreichend Möglichkeit für ein Mittagsschläfchen. Für die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren gibt es drei verschiedene Funktionsräume. Das Kinderrestaurant lädt alle Kinder zum Frühstück und Mittagessen ein. Zwischen den Mahlzeiten wird der Raum zum Kochen und Backen genutzt. Der Bewegungsraum ermöglicht Bewegungsangebote und Rollenspiele. Der Raum ist zusätzlich mit einer großen Spielebene mit Bühne ausgestattet. Der „Sonnenraum“ lädt zum Bauen, zum Gestalten, zum freien Spiel und zum Entspannen ein.

Außengelände/Spielplätze in der Umgebung

Die Kita Paulus verfügt über ein großzügiges Außengelände. Im Garten steht für die Kinder eine Sandkiste, eine Nestschaukel, ein Kletterturm mit Rutsche und eine Schaukel bereit, es gibt viel Platz zum Bewegen und Erkunden, Bobby Car und kleine Roller laden die Kleinen zum Spielen ein. Durch Bewegung erfährt das Kind etwas über sich und seine Umwelt. Schritt für Schritt ergreift (begreift) es von der Welt Besitz. Zudem gibt es ein kleines Wäldchen, wo die Kinder sich zurückziehen und klettern können. In unserem Hochbeet pflanzen die Kinder Kräuter und Gemüse an. Außerdem nutzen wir 2-3 Spielplätze regelmäßig für einen kleinen Ausflug.

Zusammenarbeit in der Kita und Vertretungsregelungen

Uns ist bewusst, dass wir eine familienergänzende Funktion wahrnehmen. Um diese Aufgabe kompetent wahrnehmen zu können, ist uns eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit in unserem Team wichtig. Sie ist Grundlage für eine erfolgreiche Beziehungsarbeit mit den Kindern. Wir arbeiten regelmäßig an der Entwicklung unseres Teams. Für unseren Umgang miteinander gelten die gleichen Grundwerte wie in der Arbeit mit den Kindern: wir achten und respektieren uns gegenseitig und nehmen Rücksicht aufeinander. Eine wichtige Komponente erfolgreicher Zusammenarbeit ist eine gute Kommunikation: wir haben dienstags von 14.15 bis 16.00 Uhr Dienstbesprechung mit Organisatorischem, Planungen, Fallbesprechungen und Arbeit an der Qualitätsentwicklung. Darüber hinaus haben die Gruppenteams einmal wöchentlich Vorbereitungszeit. Die Vertretung bei Urlaub oder Krankheit der einzelnen Mitarbeiterinnen regeln wir intern, unterstützt durch den Vertretungskräftepool des Kita-Werks oder bei besonderen Engpässen durch Zeitarbeitskräfte.

Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist eine Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Unser Angebot ist deshalb vielseitig, regional und saisonal. Wir bieten ein gemeinsam vorbereitetes, offenes Frühstück in unserer Küche an: buntes Gemüse, Obst, Käse und Aufschnitt (nur Geflügel!). Dazu gibt es Brot/ Knäckebrot oder einmal wöchentlich Brötchen. Freitags wird das Angebot durch ein „Müslifrühstück“ abgerundet. Die Kinder können sich ihr Müsli selber zusammenstellen. Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Das Mittagessen wird aus der Küche einer benachbarten Kindertagesstätte geliefert, die auf Bio-Essen setzt. Das Mittagessen ist vegetarisch und es gibt alle 10 Tage Fisch. Wir freuen uns darüber, dass die Kinder einfach gerne bei uns essen. Selbstverständlich sind wir auf Allergien und Unverträglichkeiten eingestellt. Zu Festen und Feiern, z.B. Fasching oder Geburtstage gibt es Ausnahmen, es gibt also auch mal Kuchen und selten Süßigkeiten.

Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis

Jedes Kind ist einzigartig. Diesem Grundsatz trägt unsere Arbeit in besonderem Maße: jedes Kind erhält die Möglichkeit sich selbst und seine Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Wir stärken die Kinder in ihrer Identität und ihren Handlungen, damit sie eine starke Persönlichkeit entwickeln können. Wir nehmen jedes Kind wahr und akzeptieren seine Interessen, geben Impulse, machen Angebote und unterstützen die Kinder bei ihren Entwicklungsaufgaben. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist eine tragfähige und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und uns und zwischen den Eltern und uns. Bindung und Beziehung sind die wichtigsten Grundlagen für die Bereitschaft zum Lernen, sagt Gerald Hüther, Neurobiologe und Hirnforscher.

Die Trennung der Bildungsbereiche im Folgenden ist eine theoretische, um einen anschaulichen Überblick zu ermöglichen. Unser Ziel ist das Zusammenspiel von seelischer, körperlicher, sozialer und geistiger Entwicklung und ein ganzheitlicher Blick auf jedes einzelne Kind.

Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr	Frühdienst	Sonnenraum
8:00 – ca. 9:30 Uhr	Frühstück	Kinderrestaurant
ab 8:30 Uhr	Gruppenzeit	Ameisen, Raupen, Hummeln
ca. 10 Uhr montags	Morgenkreis alle	Bewegungsraum
ca. 10 Uhr, Di – Fr.	Morgenkreis	Ameisen, Raupen, Hummeln
danach bis zum Mittag	Angebote und Aktivitäten	In allen Räumen
11:30 Uhr	Mittag	Ameisen und Raupen
ca. 12:30 Uhr – 14 Uhr	Mittagsschlaf	Ameisen und Raupen
12:15 Uhr	Mittag	Hummeln
ca. 13 Uhr -13:30 Uhr	Ruhepausen	Hummeln
bis ca. 14:30/15 Uhr	Aktivitäten	Hummeln
14:30/15 Uhr	Teepause	Ameisen, Raupen, Hummeln
Bis 16:30 Uhr	Spätdienst	Sonnen- oder Bewegungsraum

In den Gruppenzeiten werden unterschiedliche Angebote zu den aktuellen Themen gemacht, die die Kinder einbringen. Darüber hinaus wird gespielt, gesungen, gemalt, gewerkelt, Bücher angeschaut. Wir gehen in den Garten oder machen einen kleinen Ausflug.

Die Woche der Hummeln ist besonders strukturiert:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Bewegungsangebot	Vorschularbeit	Singen mit dem Kirchenmusiker	Sprachförderung	Andacht i. d. Kirche mit der Pastorin

Zu den regelmäßigen Themen des Alltags gehört z.B. der Geburtstag. Er wird besonders gefeiert. Das jeweilige Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Mit Geburtstagsliedern, Kreisspielen und einem kleinen Geschenk wird der Tag zu einem besonderen Erlebnis.

Besondere Angebote/Schwerpunkte

Religionspädagogik

In Inhalten und Zielen sehen wir uns dem Menschenbild des christlichen Glaubens verpflichtet. Alle Menschen sind angenommen, so wie sind.

Diese Verpflichtung beinhaltet Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber allen.

Familien anderer Konfessionen und Religionen, konfessionslose Familien, andere Nationalitäten, alle sind in unserer Kita willkommen. Das Kennenlernen ihrer Traditionen und Rituale bereichern unsere Gemeinschaft.

In unserer evangelischen Kita gehören Rituale wie das Tischgebet, das Singen christlicher Lieder, das Feiern der christlichen Jahres-Feste und regelmäßige Andachten zu unserem Alltag.

Wir planen mit unserer Pastorin gemeinsam die religionspädagogische Arbeit:

Wöchentliche Andachten nach „Godly Play“ *in der Kirche, mit den Krippenkindern einmal monatlich in ihren Gruppen. Aufgenommen werden die Themen des Kirchenjahres und Themen, die die Kinder besonders beschäftigen.

Die Adventszeit gestalten wir besonders. Mit Geschichten und Erzählungen am Wichern-Kranz machen wir uns gemeinsam mit den benachbarten Kitas eine gemütliche Zeit. Regelmäßig laden wir die Familien zu gemeinsamen Andachten ein.

*Godly Play / Gott im Spiel liegen zwei Überzeugungen zugrunde: Theologisch: Gott will sich im Leben eines jeden Menschen erfahrbar machen. Pädagogisch: Das Kind ist der Baumeister seines Lebens und Lernens (mit den Worten Maria Montessoris: „Hilf mir, es selbst zu tun!“). Auf der Basis dieser zwei Voraussetzungen ermutigt Godly Play Kinder zum Theologisieren und traut ihnen zu, Gott spielend und hörend, feiernd und gestaltend, staunend und redend zu begegnen. Diesen Zielen dienen eine bestimmte Raum-, Zeit- und Beziehungsstruktur sowie eigens entwickelte Darbietungen und Materialien. Geschichten sowie das freie, kreative Spiel genießen hohe Wertschätzung. Das ganze Konzept soll die kindliche Vorstellungskraft herauszufordern - man kann Godly Play / Gott im Spiel als ein „imaginatives Konzept spiritueller Bildung“ bezeichnen.

Immer am ersten Sonntag im Monat findet in der Gemeinde ein Gottesdienst für Groß und Klein statt, manchmal mit unserer Beteiligung.

Die interreligiöse Arbeit, das Kennenlernen anderer Religionen, gehört selbstverständlich auch zu unserem evangelischen Profil dazu. Gemeinsam mit den Kindern lernen viel von den Familien aus anderen Ländern und deren Religionen und voneinander.

Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist durch unser christliches Menschenbild geprägt: alle sind gleich und alle sind wichtig. Jedes Kind und jeder Erwachsene wird wahrgenommen und respektiert. Wir begegnen uns mit Achtung, Wertschätzung und Nächstenliebe.

Die Bewahrung der Schöpfung, ein wesentlicher christlicher Wert liegt uns besonders am Herzen: Wir bemühen uns Müll zu vermeiden, üben mit den Kindern die Trennung des Mülls und das Sparen von Wasser.

Wir werden mit Gott groß!

Krippe

Die Kita Paulus bietet mit einer Krippe eine zuverlässige Betreuungsform für Kleinstkinder an. Sie sichert so frühzeitig soziale Kontakte für Kinder und ihre Familien und stellt die Kinder mit ihren ganz besonderen Bedürfnissen und Erfordernissen in dieser Lebensphase zwischen 0 und 3 Jahren in den Mittelpunkt.

Ziele:

- Das Kind soll sich wohl fühlen
- Das Kind soll liebevoll begleitet und gut behütet sein
- Das Kind trösten bei Kummer und Angst
- Dem Kind Sicherheit und Orientierung vermitteln
- Das Kind beim Aufbau sozialer Kontakte unterstützen
- Das Kind ganz individuell in seiner Entwicklung fördern

Die zwei Krippengruppen sind altersgemischte Gruppen von je 10 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Die Kinder werden begleitet durch drei Pädagoginnen. Ergänzt wird das Team durch einen FSJler/BFDler.

Gestaltung der Eingewöhnung/ Übergänge -in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell

Kinder im Krippenalter sind auf die Anwesenheit ihrer Bezugsperson angewiesen, um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können. Um den Start in der Einrichtung zu erleichtern, wird großer Wert auf eine behutsame Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gelegt. Darum ist es besonders wichtig, dass das Kind in der Eingewöhnungszeit so lange von Mutter oder Vater begleitet wird, bis eine stabile Bindung auch zur Erzieherin besteht.

Die Aufnahme des Kindes in die Kita ist für die meisten Kinder und Eltern oft der erste Trennungsprozess, der mit Unsicherheiten und Trennungsschmerz verbunden ist. Durch Kontakte und Gespräche vor der Aufnahme, wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Arbeit ermöglicht. Die Eltern haben die Möglichkeit die Kita mit ihren Räumlichkeiten kennen zu lernen und Informationen über die pädagogische Arbeit zu erhalten. Vor Aufnahme des Kindes findet ein intensives Gespräch mit der Erzieherin statt, die das Kind eingewöhnen wird. Für jedes Kind ist es wichtig eine feste Bezugsperson zu haben.

Im Gespräch wird über die bisherige Entwicklung des Kindes, die Familiensituation und die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase mit den Eltern gesprochen. Zur Vorbereitung für das Gespräch erhalten die Eltern einen Fragebogen von uns, der zur Gesprächsunterstützung dient. Ziel ist es Grundlagen für ein stabiles Vertrauensverhältnis zu legen. Gegenseitige Achtung und Vertrauen sind Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Kindes in der Kita. Nur ein Kind das Sicherheit in der Beziehung Eltern – Erzieherin spürt, kann eine sichere stabile Bindung aufbauen. Ein weiteres Ziel der Eingewöhnung ist es, dass die Erzieherin zur weiteren Bindungsperson des Kindes wird, dass das Kind bei Abwesenheit der Eltern die Erzieherin akzeptiert, sich versorgen, sich trösten lässt und am Gruppenleben teilnimmt. Unter Zusammenarbeit wird ein aktives Miteinander in einem aufbauenden Prozess verstanden, der sich ständig weiterentwickelt.

Wenn das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu der Erzieherin gewonnen hat, sich z.B. bei Kummer trösten lässt, wenn es Freude und Neugier an der neuen Umgebung zeigt, können sich die Eltern nach und nach von ihrem Kind trennen und haben somit auch das Gefühl ihr Kind in guten Händen bei uns in der Kita zu lassen. Die Zeiten, ab wann das Kind erstmals und später dann auch wie lange alleine in der Kita bleibt, wird sehr individuell und entsprechend der Bedürfnisse des Kindes vereinbart. Den Eltern wird während der Eingewöhnungsphase täglich berichtet, wie ihr Kind die Ablösung gemeistert hat.

Im weiteren Verlauf der Kita-Zeit wird für einen regelmäßigen Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes durch Tür- und Angelgesprächen oder separate Termine gesorgt. (Es gibt einmal im Jahr einen Termin für ein Entwicklungsgespräch.)

Es ist selbstverständlich, dass sich das gesamte Team auch für alle Kinder verantwortlich fühlt. Dies und der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis, sowie die Zeit, die gemeinsam im Garten

verbracht wird, erleichtert den Krippenkindern den Kontakt zu allen Erzieher*innen und den Übergang in die Gruppe der älteren Kinder.

Für den Übergang eines Krippenkindes in die Elementargruppe gestalten die Pädagoge*innen eine interne Eingewöhnung. Die Krippen Kinder beginnen mit Besuchen in der Hummelgruppe ihren Übergang, die immer weiter ausgeweitet werden. Außerdem gibt es mit den Eltern ein Übergabegespräch, an dem sowohl die Bezugserzieherin aus der Krippe und die neue Bezugserzieherin der Hummelgruppe teilnimmt. Am Tag des Gruppenwechsels gibt es eine kleine Zeremonie und das angehende Hummelkind kann, wenn es mag, in die neue Gruppe „fliegen“. Die Hummeln begrüßen die „neue“ Hummel gleichzeitig mit einem Lied. Ein schönes Ritual, um den Kindern den Wechsel in die neue Gruppe zu verdeutlichen.

Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder regelmäßig, einzeln und in Gruppen. Diese Beobachtungen sind die Grundlage für unsere Planungen unserer Arbeit. Wir dokumentieren, was wir sehen.

Wir führen für jedes Kind in unserer Einrichtung ein Portfolio, in dem wir wichtige Erlebnisse, Ereignisse aber auch Beobachtungen/ Lerngeschichten dokumentieren. Diese Portfolios sind den Kindern immer frei zugänglich und dürfen nur mit ihrer Erlaubnis von anderen angesehen werden. Die Portfolios sind u.a. Grundlage für Entwicklungsgespräche. Die Eingewöhnung wird besonders dokumentiert. Jedes Elterngespräch wird dokumentiert.

Zur unserer Dokumentationsarbeit für die Eltern gehören unsere Wochenpläne, die an den Infowänden der jeweiligen Gruppe ausgehängt sind und einen Überblick verschaffen, was die Kinder am jeweiligen Tag mit uns erlebt haben. Des Weiteren nutzen wir unsere Infowände, für Informationen, Abfragen und Erinnerungen.

Förderung der Spiel- und Lernfähigkeit

Im Spiel lernen die Kinder die ‚Welt‘ kennen und die Mitarbeiter*innen stellen ihnen Raum, Zeit und Material zur Verfügung, damit sie auf diese „Weltentdeckungsreise“ im Spiel gehen können. Die Mitarbeiter*innen versuchen, die Lernfähigkeit, die im Kindergartenalter sehr groß ist, für die Entwicklung des Kindes zu nutzen. Die Kinder lernen miteinander und voneinander. Für eine ganzheitliche Entwicklung werden den Kindern vielfältige Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen ermöglicht und die Neugierde und Experimentierlust durch Bereitstellen von Materialien angeregt.

Partizipation

Im Morgenkreis machen die Kinder die wichtige Erfahrung, sich in großer Runde verbal auszudrücken und ihre Wünsche und Ideen zu formulieren und zu verhandeln. Hier lernen sie, sich verständlich auszudrücken, einander zuhören und aussprechen zu lassen. Sie sind beteiligt bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und Dekoration, beim Ausprobieren neuer Rituale und Veränderungen des Ablaufes und der Gestaltung des wöchentlichen Morgenkreises sowie der Vorbereitung von Festen. Aktivitäten werden geplant und Gruppenregeln besprochen. Der Gefühlskreis dient dazu, Kommunikation und Reflektion zu erlernen und findet in jeder Gruppe mindestens einmal pro Woche statt.

Falls Materialien, Fotos u.ä. von zuhause mitgebracht werden sollen, geht diese Information ganz bewusst an die Kinder und nicht an die Eltern. Es liegt in der Verantwortung des Kindes, ob es etwas mitbringen möchte oder daran denkt.

Die Kinder haben Ämter: Sie sind unter anderem dafür verantwortlich, Geschirr und Besteck vor dem Frühstück zu verteilen und abzuräumen und den Müll getrennt zu entsorgen.

Zurzeit erarbeiten wir ein Konzept, um die Möglichkeiten der Kinder zur Partizipation weiter zu entwickeln.

Zusammenarbeit mit Eltern

Wir informieren die Eltern regelmäßig mit Aushängen, Rundmails und Elternbriefen über die pädagogische Arbeit, Termine und Infos aus dem Stadtteil.

Uns ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu intensivieren. Wir möchten mit den Eltern im Austausch sein, um unsere Arbeit im Interesse aller Beteiligten so gut wie möglich zu machen.

Die Eltern haben die Möglichkeit durch Hospitationen nach einem geregelten Verfahren einen Eindruck von der Arbeit zu erhalten. Im Anschluss an diese Hospitationen ist uns eine Rückmeldung und Auseinandersetzung zu den gemachten Erfahrungen sehr wichtig.

Aktive Gremien der Elternarbeit sind der Elternbeirat und der Elternstammtisch. Der Elternbeirat trifft sich ca. alle 6 Wochen. Pädagogische und alltägliche Themen, auch über die Kita hinaus, sind Inhalte solcher Sitzungen. Der Elternbeirat wird in alle wichtigen Entscheidungen einbezogen.

Der Elternbeirat, unterstützt die Kita mit „Rat und Tat“, durch kreative Ideen und verschiedenen Aktivitäten (wie z.B. Gartentag, Flohmarkt, Sommerfest, Weihnachtsfeier, etc.). Darüber hinaus können der Elternstammtisch bzw. alle Eltern ihre Ideen und Aktivitäten einbringen und bei Festen/Feiern sowie bei anderen Gelegenheiten (z.B. Ausflüge, Museumsbesuche, Theaterbesuche) aktiv mitarbeiten.

Ein besonderes Beispiel gelungener Zusammenarbeit ist eine viertägige Familienfreizeit, die auf Wunsch der Eltern in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde stattfand. Sie hat ein vertrauensvolles Miteinander sehr gefördert.

Beschwerdemanagement

Alle Beteiligten der Kita (Kinder, Eltern, Mitarbeiter) haben die Möglichkeit eine Beschwerde vorzubringen. Wir haben ein regelhaftes Verfahren, dass allen bekannt ist. Wir sehen in einer Beschwerde die Chance uns zu verbessern.

Wir arbeiten daran für die Kinder ein geeignetes Beschwerde-Instrument zu entwickeln.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Über die gesunde Ernährung hinaus, ist es uns wichtig den Kindern ein Gefühl für ihren Körper und dessen Bedürfnissen zu vermitteln. Augen und Ohren werden heute ohnehin stark angesprochen und häufig überlastet. Uns liegt daher die Förderung der anderen Sinne besonders am Herzen. In den Gruppen finden regelmäßig Wahrnehmungsübungen statt, z.B. Entspannung, Sinnesübungen, Rhythmik, Tanzen, Bewegungsspiele, Toben, und Turnen. Alle Gruppenräume sind so gestaltet, dass es Rückzugsmöglichkeiten und ruhige Ecken gibt. Im Außengelände, wo die Kinder täglich und bei nahezu jedem Wetter spielen, erproben sie ihre Geschicklichkeit z.B. auf Schaukeln und einem Kletterbaum, Hängebrücke, Balancierbaumstamm und Rutschen. Auf dem großen Gelände gibt es wilde Hecken und Sträucher mit vielen Versteckmöglichkeiten

Die Feinmotorik wird durch unterschiedlichste Techniken und Anforderungen gefördert.

Soziale und kulturelle Umwelt

Wir sind den Kindern Vorbild und geben Orientierung, wir stellen ihnen unsere Kompetenzen zur Verfügung.

Die Förderung des sozialen Lernens ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Das beginnt bereits bei der morgendlichen Begrüßung. Jedes Kind und jedes Elternteil wird so begrüßt, wie es für den einzelnen richtig ist: kurz oder lang, mit vielen Worten, ohne Worte dafür mit einer Runde auf dem Schoß der Erzieherin oder zunächst ohne Kontakt.

Soziales Verhalten entwickelt sich durch Erfahrungen. Wir wollen den Kindern diese ermöglichen, in denen sie Menschlichkeit und Nächstenliebe und Respekt vor jeder Form von Anderssein erleben.

Dabei möchten wir Toleranz, Kompromiss- und Kooperationsfähigkeit fördern und den Kindern vermitteln wie grundlegend ihr Recht ist „Nein“ zu sagen. Alles, was die Kinder beschäftigt ist

relevant, und wird durch unterschiedliche Wege aufgenommen: Gespräche, Rollenspiele, spezielle Angebote, entsprechende Bücher u.a.

Konflikte und Auseinandersetzung sind normal; sie gehören zum Großwerden dazu. Eine gewaltfreie Bewältigung ist uns ein wesentliches Ziel. Die Kinder erhalten Unterstützung dabei, ihre Streitigkeiten selbständig auszutragen. Dabei gilt es für die Kinder, Regeln einzuhalten und den Unterschied zwischen Verteidigung, Selbstbehauptung und Gewalt zu erkennen und zu leben. Das Kind lernt, mit Konflikten umzugehen, um Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Um ein gutes Selbstbewusstsein und Empathie zu entwickeln, ist es nötig, sich selbst zu kennen und auch über sich und seine Gefühlslage sprechen zu können. Hierzu findet z.B. einmal wöchentlich ein „Gefühls- Morgenkreis“ statt. Jeder sagt, wie es ihm heute geht. Nur wer sich und seine Gefühle kennt, drüber spricht- sie zuordnen kann, kann lernen auch mit unangenehmen Gefühlen umzugehen. In regelmäßigen „Kinderkonferenzen“ mit der gesamten Gruppe werden gemeinsame Gruppenregeln erarbeitet.

Die Vielfalt der Religionen und Herkunftsländer bereichern unseren Alltag. Wir lernen landes- und religionstypische Feste und Gerichte kennen, andere Lebensbedingungen und Traditionen. In jeder Gruppe hängt ein interkultureller Kalender. Wir berücksichtigen kulturelle und religiöse Vorgaben und Gewohnheiten der Familien.

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur, Sprachförderkonzept

Alle Kinder werden alters- und entwicklungsangemessen unterstützt, sich Sprache anzueignen. Sprachförderung erfolgt täglich und in vielen Alltagssituationen der Kita: beim Hantieren mit verschiedenen Dingen, bei den Mahlzeiten, bei der Pflege und im Spiel. Bei Aktionen und Projekten werden Möglichkeiten für die Kinder geschaffen, ihren Wortschatz zu erweitern. Durch Hören und Nacherzählen von Geschichten, Reimen und Rätseln, Fingerspielen, durch Singen von Liedern wird der aktive Wortschatz des Kindes erweitert und seine Fantasie angeregt.

Die Sprachentwicklung der einzelnen Kinder wird von allen Pädagoginnen in der Kita beobachtet. Gemeinsam mit der Sprachförderfachkraft werden dann Beobachtungen besprochen und festgehalten. Der Austausch mit den Pädagoginnen, das Gespräch mit den Eltern, sowie die Sprachstandserhebung mittels SISMIK und SELDAK führen zu einem individuellen Förderplan für das einzelne Kind.

Die Sprachförderung wird von einer Sprachförderfachkraft durchgeführt. Diese Kollegin verfügt über mehrjährige Berufserfahrungen im Bereich der Sprachförderung. Durch Fort- und Weiterbildung hat sie sich für diese Aufgabe ständig weiterqualifiziert.

In wöchentlichen Lerneinheiten für die Kinder des Elementarbereiches werden Kleingruppen angeboten, die gezielt die Sprachbildung im Blick haben. Eine Kleingruppe umfasst ca. 6-8 Kinder und ist altershomogen. Deutschsprachige Kinder und Kinder mit anderen Herkunftssprachen werden zusammengefasst. Die Zusammensetzung der Gruppe richtet sich nach dem Sprachstand und Förderbedarf der Kinder, genauso wie die Häufigkeit der Kleingruppenarbeit. Besonders förderbedürftige Kinder erhalten eine intensivere Förderung in einer kleineren Gruppe.

Die Arbeit in den Kleingruppen richtet sich nach dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, nach den Bedürfnissen, sowie Fähig- und Fertigkeiten. Wiederholung ist wichtig, damit sich Gelerntes festigen kann. Die Freude am Tun steht dabei im Vordergrund. Die Mundmotorik soll gekräftigt, die Sprechfreude gefördert, der Wortschatz erweitert, sowie die Artikulationsfähigkeit und das Sprachverstehen ausgebaut werden.

Jede Kleingruppenarbeit wird dokumentiert und reflektiert und darauf aufbauend neue und sich wiederholende Inhalte entwickelt und durchgeführt.

Bildnerisches Gestalten

Den Kindern stehen Malpapier, Buntstifte, Wachsmalstifte, Fingerfarben, Scheren und andere Materialien (z.B. Naturmaterialien, Kreide und Materialien aus dem Alltag) jederzeit zur Verfügung. So können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Gearbeitet wird an Tischen, auf dem Fußboden und an Staffeleien.

Zwischendurch gibt es auch Ausmalbilder und Mandalas, so dass die Konzentration noch auf andere Weise angesprochen wird, da die Kinder besonders bemüht sind, nicht über die Linien zu malen.

Die Pädagoginnen bieten den Kindern regelmäßig auch neue Techniken und Materialien an.

Musik

Musikinstrumente stehen bereit und ermöglichen vielfältige Klang- und Lautstärkeerfahrungen. Besonders in der Krippe nutzen die Kinder gern die Orffinstrumente. Die Mitarbeiterinnen singen viel mit den Kindern mit und ohne Klavierbegleitung. Dies schafft eine Gemeinschaftserfahrung. Neben dem täglichen Singen und Kennenlernen von Liedern mit den Pädagogen der Kindertagesstätte gehören musikalische Projekte und Förderung durch den ausgebildeten Kirchenmusiker der Kirchengemeinde in den festen Ablauf der Kindertagesstätte.

Mathematische Grunderfahrungen

Mathematische Grunderfahrungen begleiten uns durch unseren Kita-Alltag.

Im Alltag kommen z.B. folgende Fragen:

- Schaukeln: Wie viel Schwung brauche ich? Wie hoch komme ich?
- In der Sandkiste: Wie viel Sand passt in den Eimer?
- In der Bauecke: Wie hoch wird der Turm. Welche Bausteine brauche ich (Sortieren)?
- Tagesablauf kennen: Dann ist Morgenkreis, danach gehen wir raus, dann Mittagessen usw.

Zu den alltäglichen Erfahrungen kommen von uns noch Impulse und Angebote: z.B.:

- Wir kneten/ matschen/ plantschen mit den Kindern und dabei werden Formen hergestellt. Die Kinder lernen dabei ebenso, wie viel Kraft sie dafür einsetzen müssen und können.
- Jeden Morgen zählt ein Kind, wie viele Kinder da sind und wie viele fehlen.
- Wir machen Knete selber oder backen mit den Kindern. Hierbei bekommen die Kinder ein Gefühl von Mengen.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

In unserem Garten machen die Kinder vielfältige Naturerfahrungen:

Wir haben ein Hochbeet und einen Apfelbaum, den wir gemeinsam gepflanzt haben. Die Kinder werden partizipativ in die Gestaltung und Pflege mit eingebunden und erleben so aus erster Hand den Jahreszeitenwechsel und die damit einhergehenden Veränderungen und Möglichkeiten der eigenen Aufzucht von Obst und Gemüse. Was gepflanzt wird, erarbeiten und besprechen wir gemeinsam.

Das Außengelände hat einen naturbelassenen Bereich (von den Kindern auch liebevoll Wäldchen genannt), in den Sie sich jederzeit zurückziehen können, um dort zu spielen, zu buddeln, Stöcker, Kastanien oder auch Steine zu sammeln, zu klettern (Schwerkraft) oder mit Lupenbechern zu forschen.

Auch unsere Elternschaft wird einmal jährlich mit ihren Kindern zu einem Gartentag eingeladen, an dem wir gemeinsam unseren Garten umgestalten oder neu bepflanzen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, naturwissenschaftliche sowie technische Erfahrungen aus Erster Hand praktisch zu erleben und zu erfahren. Hierfür nutzen wir unsere Räumlichkeiten, unser Außengelände und Ausflüge.

Überdies nutzen wir auch Ausflüge um den Kindern noch andere naturwissenschaftliche Bereiche zu eröffnen. Dazu gehören Besuche nach Pflanzen und Blumen, das dortige Gewächshaus mit all seinen Facetten, sowie auch der Hagenbecks Tierpark und Elbstrand...

Uns kommt es nicht auf die Masse der Erfahrung an, sondern auf die Nachhaltigkeit, die durch Erleben und Teilhabe angeeignet wird. Aufgrund dessen haben wir uns auch für „Gruppentiere“ in Form von Weinbergschnecken entschieden. Die Kinder beobachten und erleben die Tiere. Unsere Kinder übernehmen zudem Verantwortung, in dem sie sich um die Tiere kümmern müssen.

Auch unser Bewegungsraum bietet Möglichkeiten für naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen. Hier können die Kinder balancieren, springen, werfen und laufen. Sie setzen sich praktisch mit Fliehkraft und Schwerkraft auseinander.

Spezielle Förderung im Jahr vor der Schule

Die wichtigsten Elemente von Schulreife sind ein gutes Selbstbewusstsein, Neugier und Leistungsbereitschaft. So möchten wir die Kinder sicher und gestärkt in die Schule entlassen. So ist schon der erste Tag in der Krippe bzw. Kita voller Lernerfahrungen. Immer neue Lernerfahrungen erstrecken sich über die gesamte Zeit.

Die Kinder im letzten Jahr vor der Schule werden in der altersgemischten Elementar-Gruppe betreut und haben so die Möglichkeit, unterschiedliche Rollen einzunehmen und sich je nach Situation die geeigneten gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Spielpartner suchen zu können. Gleichzeitig ist es wichtig, den Kindern im letzten Jahr vor der Schule ein altershomogenes Angebot zu machen. Es geht hier um die Förderung von Entscheidungsfähigkeit, Ausdauer und Konzentration sowie um das Erarbeiten von Standpunkten zwischen Gleichaltrigen. Die Vorschulkinder treffen sich wöchentlich. Neben Werken und Experimentieren gehören auch lebenspraktische Dinge, wie Verkehrserziehung, Besuch im Kindermuseum und der Bücherhalle zum Programm.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich als zukünftige Schulkinder zu erleben und, so uns bekannt, auch schon in der Gruppe zusammenzuwachsen, die eine gemeinsame Grundschule besuchen wird.

In dieser Gruppe wird die Grundschule im Einzugsgebiet besucht. Die Kinder werden kurz vor den Sommerferien von einer 1. Klasse eingeladen am Unterricht teilzunehmen.

Die Familien, deren Kinder zur Vorschule und Schule kommen werden mit einem stimmungsvollen Fest aus der Einrichtung verabschiedet.

Konzept zur Eingliederungshilfe

NORMAL

*Lina ist zu groß.
Daniel ist zu dick.
Fritz ist zu verschlossen.
Cornelia ist zu schön.
Hans ist zu dumm.
Traudel ist zu alt.
Jeder ist irgendetwas zu viel.*

*Anna ist zu klein.
Emil ist zu dünn.
Flora ist zu offen.
Erwin ist zu hässlich.
Sabine ist zu clever.
Theo ist zu jung.
Jeder ist irgendetwas zu wenig.*

*Jeder ist irgendwie nicht normal.
Ist hier jemand,
der ganz normal ist?
Nein, hier ist niemand,
der ganz normal ist.
Das ist normal.*

(WFB – Werkstätten des Kreises Mettmann GmbH)

Leitsatz und Qualitätsaussage

In unserer Kindertagesstätte begleiten wir Kinder mit und ohne Behinderung. Sie werden in gleicher Weise ganzheitlich und individuell gefördert. Durch das Zusammenleben wird frühzeitig Verständnis füreinander geweckt, so können Vorurteile erst gar nicht entstehen. Es ist unser Ziel, auf alle Kinder gemäß den Hamburger Bildungsempfehlungen einzugehen und sie zu fördern.

Wir überprüfen und aktualisieren unser pädagogisches Konzept, analysieren und dokumentieren unser pädagogisches Handeln in Qualitätszirkeln auf der Grundlage unseres Qualitätsmanagementhandbuches „Blankeneser Modell“ / Beta Rahmenhandbuches.

Inklusion

Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen alle Kinder die Möglichkeit haben, den Alltag zu erleben und selbstständig zu bewältigen. So entsteht eine Atmosphäre, in der es normal und alltäglich ist, dass jedes Kind besondere Fähigkeiten und Talente hat, aber auch unterschiedliche körperliche Voraussetzungen. Alle Kinder werden bei uns unabhängig von ihren Begabungen, Fähigkeiten, ihrer Herkunft, Religion und ihrem Entwicklungsstand gemeinsam gebildet und betreut. Wir wollen keine Anpassung, sondern individuelle Entwicklung. Jede Gemeinschaft wird lebendig durch die Vielfalt ihrer Mitglieder.

Die weiteren konzeptionellen Aussagen betreffen schwerpunktmäßig die Arbeit mit Kindern, die einen Gutschein für Eingliederungshilfe nach erfolgter Begutachtung durch den Jugendpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes oder durch das Beratungszentrum Sehen|Hören|Bewegen|Sprechen erhalten haben.

Aufnahme der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Jede Familie, die Interesse an einem Platz in unserer Kita hat, bekommt einen Termin, um das Haus kennenzulernen, um erste Fragen zu besprechen. Wir erfragen bei den Sorgeberechtigten die besonderen Erfordernisse zur Betreuung und Förderung. Danach prüfen wir, ob wir den festgestellten Erfordernisse gerecht werden können.

Eingewöhnung

Um den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf den Start in der Einrichtung zu erleichtern, wird großer Wert auf eine behutsame Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell gelegt. Die Kinder und auch die Eltern werden von unserer heilpädagogischen Fachkraft in und nach der Eingewöhnung begleitet.

Gruppenstruktur

Wir arbeiten in festen Stammgruppen, in denen die Kinder feste Bezugspersonen haben und einen routinierten Tagesablauf. Uns ist es besonders wichtig, dass alle Kinder, sich zurechtfinden und wohlfühlen.

Räumliche Gestaltung

Unsere Kita verfügt über verschiedene Funktionsräume, die zum unterschiedlichem Spielen, Lernen, Bewegen, Ausruhen und vielem mehr einladen. Wir haben einen barrierefreien Eingang und einen rollstuhlgerechten Waschraum. Unsere Kita ist barrierefrei und somit rollstuhlgerecht für Kinder sowie Erwachsene. Unser Außengelände weist Spielmöglichkeiten für alle Kinder auf. Die Spiel- und Bewegungsbedürfnisse für die Kinder mit besonderem Förderbedarf werden dabei berücksichtigt.

Personal

Die Betreuung und Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wird von einer Heilerzieherin gewährleistet. Alle weiteren Fachkräfte in unserer Einrichtung sind über Maßnahmen und Therapien zu den einzelnen Kindern informiert.

Nach den Erfordernissen der gutachterlichen Stellungnahme erhalten die Kinder die Therapien durch externe Therapeuten. Dazu zählt vor allem die Institution Theravitalis der Alsterdorfer Stiftung. Ebenso arbeiten wir bei Bedarf mit weiteren therapeutischen Fachpraxen, dem Werner-Otto-Institut und den jeweiligen Kinderärzten zusammen.

Der Datenschutz wird dabei gewährleistet.

Elternarbeit

Durch regelmäßigen Austausch in unserer fast familiär wirkenden Einrichtung sind wir im regen Kontakt, der weit über die Tür und Angel Gespräche hinausgeht. Wir schaffen somit eine gute Zusammenarbeit, die auf einem stabilen Vertrauensverhältnis basiert. Des Weiteren bemühen wir uns auch, für die Eltern Rahmenbedingungen herzustellen, in denen es ihnen möglich ist, am Kita- Leben ihres Kindes teilzuhaben und uneingeschränkt mitzuwirken. Fremdsprachigen Familien ermöglichen wir Gespräche durch die Einbeziehung von Dolmetschern.

Der regelmäßige Austausch sowie die individuelle systemische Beratung im Elterngespräch über die Entwicklungsschritte des Kindes bilden den Rahmen für ein vertrautes Miteinander.

Eine „Hausordnung“ mit den wichtigsten Informationen entwickeln wir gerade, die dann auch in verschiedene Sprachen übersetzt wird.

Beobachtung und Dokumentation

Bei den Kindern mit besonderem Förderbedarf werden zusätzlich Förderpläne erstellt und Entwicklungsberichte als Grundlage für die Begutachtung geschrieben. Sowohl der Förderplan als auch der Entwicklungsbericht wird mit den Eltern besprochen. Beide Unterlagen sind vorab interdisziplinär im Team der Heilerzieherin und Therapeuten entwickelt worden.

Stand September 2015

Kinderschutzkonzept

Vorwort

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung mit einem neu zusammengesetzten Team. Während der erforderlichen Einarbeitung der neuen Kollegen*innen haben wir das Thema intensiv bearbeitet. Uns ist bewusst, wie wesentlich das Thema Kinderschutz ist. Wir arbeiten an einem offenen Umgang mit allen Beteiligten und insbesondere an einer vertrauensvollen Atmosphäre innerhalb des Teams.

Im Alltag unserer Kita

Im alltäglichen Zusammensein ist es uns wichtig, dass sich alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen wohlfühlen. Gemeinsam abgesprochene Regeln erleichtern das Zusammenleben. Die Regeln werden in den Gruppen gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Kindgerecht sind sie mit Fotos dargestellt und hängen in jeder Gruppe aus. So können sowohl Kinder als auch Erwachsene sich jederzeit an sie erinnern und/oder darauf verweisen.

Einige Regeln sind z.B. - Nicht Hauen, Kratzen, Beißen
- Nicht Schupsen
- Nicht Treten usw.

Jedes Kind bekommt jederzeit Trost und Zuwendung, so wie es gerade nötig ist. Dabei achten wir die persönlichen Grenzen des Kindes. Z.B. möchte nicht jedes Kind auf den Schoß genommen werden.

Hierfür üben wir mit den Kindern das NEIN und STOP sagen. Die Mitarbeiter*innen sprechen regelmäßig im Morgenkreis über persönliche Grenzen. Die Mitarbeiter*innen sind sich allerdings bewusst, dass sie mit ihrem eigenen Verhalten das wichtigste Vorbild sind. Gemeinsam wird darüber gesprochen, wer was nicht mag und welche Alternativen wir absprechen können. Z.B. „Ich möchte keine Küßchen und keine Hand in meinem T-Shirt. Das mag ich nicht. Lass uns überlegen, was wir stattdessen tun können, damit es dir und mir gut geht.“ Das gilt selbstverständlich genauso für den Umgang untereinander.

In altersgemischten Gruppen lernen die Kinder viel voneinander. Es ist wichtig, die Erfahrung zu machen, dass Krippenkinder keine Puppen sind, mit denen man alles machen kann.

Unsere Arbeit ist danach ausgerichtet, dass die Kinder sozial und emotional gestärkt werden. Wir unterstützen sie darin ein gesundes Selbstvertrauen aufzubauen. Eine wichtige Fähigkeit dafür ist die, eigene Gefühle wahrzunehmen und sie benennen zu können. Unsere Elementarkinder machen einmal in der Woche einen Morgenkreis speziell zum Thema Gefühle. Anhand von Fotos und Bildern ordnen sich die Kinder und die Kollegen*innen dem Gefühl zu, welches für sie grad „stimmt“ und danach kann, wer mag, etwas dazu sagen.

Für Kita-Kinder gibt es in der Regel eine ganze Reihe wichtige Personen, denn auch Mitarbeiter*innen aus der Küche oder dem Reinigungsbereich werden von den Kindern häufig in „ihren“ Vertrauensbereich einbezogen. Aber wo ist die Grenze? Wir sind regelmäßig mit den Kindern darüber im Gespräch, welche Unterschiede es in Beziehungen gibt und dass Distanz zu fremden Personen angemessen ist. Um die Kinder zu schützen, achten wir darauf, was wir sagen und tun, wenn fremde Menschen (z.B. neue Eltern, Vertreter, Paketboten usw.) im Haus sind. Wir haben uns im Team darauf verständigt, dass die Kinder alle mit ihrem Vornamen angesprochen werden. Kosenamen sind der Familie vorbehalten.

Die Kinder unserer Kita, die gewickelt werden müssen, werden möglichst nur von den ihm bekannten Erzieher*innen gewickelt. Wenn Vertretungskräfte oder neue Kollegen*innen im Haus sind, halten diese sich in den ersten Tagen beim Wickeln zurück. Die Kinder dürfen sich, wenn es die Personalsituation zulässt, wünschen, wer wickelt.

Da unser Außengelände direkt an eine Schule und an die Kirche grenzt, haben wir verabredet dass die Kinder nicht nackt draußen herum laufen. Die Kinder haben immer eine Windel oder Unterhose an.

Kindliche Sexualität

Kinder sind neugierig und erkunden sich und andere Kinder. Das ist ein Teil ihrer Entwicklung und gehört für uns alle dazu.

Wir finden es selbstverständlich, dass Kinder ihre Körperteile inklusive der Geschlechtsteile benennen. Doktorspiele gehören zur kindlichen Entwicklung der Sexualität. Wir haben dafür mit den Kindern gemeinsam Regeln erarbeitet, die wir auch den Eltern vorstellen:

- Keiner tut sich selbst oder anderen weh.
- Jedes Kind darf entscheiden, mit wem es spielt und was bzw. wo es spielen möchte.
- Wenn ein Kind etwas nicht möchte, sagt es: **Nein, das möchte ich nicht!** Und das andere Kind muss das akzeptieren.
- Wenn auf das **NEIN** nicht reagiert wird, kann das Kind sich bei einem Erwachsenen oder einem anderen Kind Hilfe holen.
- Bei Doktorspielen wird darauf geachtet, dass die Kinder ungefähr gleichaltrig sind. Doktorspiele sind für Kinder mit größeren Altersunterschied und vorallem zwischen Erwachsenen und Kind verboten.
- Es wird nichts in die Körperöffnungen gesteckt!
- Die Krippenkinder sind keine Puppen, die geküsst und betätschelt werden.

Zusammenarbeit mit Eltern

Uns ist es wichtig, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zu entwickeln. Wir führen deshalb regelmäßige Elterngespräche und bieten neben den Gruppenelternabenden auch Themen-Elternabende an. Wir wünschen uns, dass die Eltern alle Ideen, Fragen und Kritik an uns direkt richten. Deshalb nehmen wir uns stets auch Zeit für Tür-und Angel-Gespräche und ermutigen die Eltern zu Offenheit.

Wir stehen den Eltern gerne mit Rat und Tat zur Seite, beantworten Fragen zu Entwicklung und Erziehung oder geben Adressen und Infos weiter.

Besonders ermutigen wir die Eltern uns eine Rückmeldung zu geben, wenn Ihnen etwas zum Thema Kindeswohlgefährdung/Grenzüberschreitung auffällt, damit wir möglichst schnell reagieren können.

Das Thema kindliche Sexualität thematisieren wir regelmäßig auf Elternabenden. Wir bieten auch mit einer der benachbarten Kitas und der Pestalozzistiftung gemeinsame Themenelternabende mit Referenten unter anderem zu diesem Thema an.

Wir führen eine Liste mit Kontaktdaten von verschiedenen Referenten und Beratungsstellen, die wir auf Anfrage jederzeit an die Eltern weitergeben.

Beschwerdemanagement

Uns ist bewusst, dass jede Beschwerde uns hilft, uns weiter zu entwickeln. Deshalb arbeiten wir an einer Haltung, die Beschwerden positiv in Empfang nimmt.

Die Kinder wenden sich in den meisten Fällen an die Gruppenkollegen*innen, so dass auf die Beschwerde sofort eingegangen wird. Wir vermitteln den Kindern, dass es okay ist, sich zu äußern, wenn etwas nicht gut ist. Beschwerden werden erst mit den betroffenen Kindern besprochen und gegebenenfalls auch im Morgenkreis mit allen Kindern, so dass gemeinsam über Lösungen nachgedacht werden kann.

Bei Kindern, die sich sprachlich (noch) nicht äußern können, achten wir auf Veränderungen im Verhalten, wie Mimik und Gestik. Auch die Art des Weins ändert sich, wenn etwas nicht stimmt. Auf diese Veränderungen im Verhalten sind die Kollegen*innen sensibilisiert, da wir viele Krippenkinder und auch inklusive Kinder im Haus haben. Außerdem bearbeiten wir dieses

Thema gerade in unseren Dienstbesprechungen, um einen noch besseren Weg zu finden, wie wir mit den Beschwerden der Kinder umgehen.

Die Mitarbeiter*innen und auch die Eltern haben die Möglichkeit, sich jeder Zeit mit Beschwerden an die Leitung oder an die Geschäftsführung des KitaWerkes Altona/Blankenese zu wenden.

Ein Verfahren zum Beschwerdemanagement ist in unserem Qualitätshandbuch vorhanden. Der Beschwerdebogen wird im Beschwerdefall benutzt.

*Mitarbeiter*innen*

Alle Mitarbeiter*innen haben einen Studientag des Trägers zum Thema Schutzauftrag §8a absolviert. Darüberhinaus besuchen wir regelmäßig weitere Fortbildungen zum Thema Kinderschutz.

Das KitaWerk Altona/Blankenese hat eine insoferne erfahrene Kinderschutzfachkraft, die alle Kitas unterstützt, wenn eine Vermutung über eine Kindeswohlgefährdung oder Grenzüberschreitung auftritt. Für die Mitarbeiter*innen ist die Zusammenarbeit mit der „Sofa“ nicht störend oder kontrollierend, sondern eine fachliche Unterstützung von Außen.

Das KitaWerk bildet derzeit selber zum Thema Kinderschutz aus. Die Anzahl der Fachkräfte wird sich erhöhen. Die Telefonnummer unserer Kinderschutzfachkraft und eine Liste von Beratungsstellen und Referenten stehen an der Pinnwand im Leitungsbüro.

Alle Mitarbeiter*innen müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, dass alle 5 Jahre erneuert wird. Zudem unterschreiben alle Mitarbeiter*innen eine Selbstverpflichtung zur Prävention zur sexuellen Gewalt, die der Träger entwickelt hat.

Um Vermischungen von Arbeits- und privatem Bereich vorzubeugen ist es allen Mitarbeiter*innen im Haus nicht gestattet, privat bei Familien der Einrichtung als Babysitter tätig zu sein.

Da wir einige Räume haben, die sich nicht direkt in den Kitaräumen befinden, haben wir folgende Verabredung getroffen: Nur nach vorheriger direkter Ansage bei der Leitung dürfen 2-3 Kinder z.B. mit zum Kopieren genommen werden.

In unserem Mitarbeiterzimmer hängt der Notfallkalender für Kitas. Auch dort sind in Stichworten die Abläufe bei Verdacht auf sexuelle Gewalt unter Kindern oder von Erwachsenen aufgezeigt.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Umgang mit Stresssituationen. Im Kita-Alltag gibt es mehrere kritische Punkte an denen es zu einem erhöhten Stresslevel kommen kann:

beim Schlafenlegen der Krippenkinder, bei der Anziehsituation zum Rausgehen, wenn Wechselsachen fehlen, herausforderndes Verhalten von Kindern und bei Personalmangel.

Zu merken ist dann, dass sich Tonfall, Lautstärke oder Gesichtsfarbe ändert oder Bewegungen hektischer werden. Hier versuchen alle Mitarbeiter*innen sich gegenseitig zu unterstützen oder auch die betroffene Kollegen*in evtl. aus der Situation zu entlasten. Im Vorwege bemühen wir uns die bekannten „Klippen des Alltags“ durch gute Planung und Organisation zu entschärfen.

Wir reflektieren einzelne Situationen regelmäßig im kollegialen Austausch in der Dienstbesprechung. Außerdem gibt es für alle Mitarbeiter*innen die Möglichkeit der Supervision.

Vorgehen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung

Im Schutzkonzept des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein ist der Ablauf des Vorgehens genau beschrieben. Es gibt 4 Schaubilder, die das Vorgehen für unterschiedliche Anlässe genau abbilden. (siehe Anlage)

Alle Mitarbeiter*innen sind geschult und arbeiten im Verdachtsfall nach dem vorgeschriebenen Ablauf. Der Dokumentationsbogen Kinderschutz ist in allen Gruppen griffbereit. Die Mitarbeiter*innen nutzen ihn um einen Verdacht, ein Gefühl oder eine Wahrnehmung fachgerecht zu dokumentieren.

Als Einrichtung für Bildung, Bindung und Erziehung sind wir verpflichtet genau hinzuschauen. Wir nehmen diesen Auftrag sehr ernst.

Konzepte entwickeln sich mit der täglichen Arbeit und umgekehrt. Dementsprechend arbeiten wir stetig an dem Thema „Kinderschutz“ und aktualisieren unser Konzept.

Wir werden im Team und mit den Kindern schwerpunktmäßig weiter folgende Themen bearbeiten:

- Beschwerdemanagement für Kinder, insbesondere für die Krippenkinder und Eltern
- Partizipation mit Kindern und Eltern (Zum Thema Partizipation hatten wir gerade einen Studientag und erarbeiten nun die Umsetzung)

Literaturangaben:

- Wieso?Weshalb?Warum? Wir entdecken unseren Körper (Ravensburger Verlag)
- So bin ich! Kindern den Körper erklären (Barmer/GEK)
- Bist du feige, Willi Wiberg? (Oetinger Verlag)
- Wie Leo seine Angst im Dunkeln verlor. (Coppentrath Verlag)
- Ich hab dich gern, so wie du bist. (Verlag Sauerländer)
- Ich bin das Licht! Die kleine Seele spricht mit Gott (Edition Sternenprinz)
- Greta will ganz viele Pflaster (Ellermann Verlag)
- Ich bin ein Kind und ich habe Rechte

Kurzkonzept der Naturgruppe der Ev.-Luth. Kindertagesstätte Paulus Altona

Einleitung

Die Konzepte unserer evangelischen Kitas sind geleitet vom christlichen Menschenbild. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit vor allem gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Unsere pädagogische Arbeit wird entscheidend geprägt durch die Achtung der besonderen Eigenart jedes Kindes und seiner Familie.

Ausgangspunkt sind alle Kinder und Familien im Wohnumfeld unserer Kita und damit grundsätzlich auch die dort lebenden Flüchtlingskinder und ihrer Familien. Es leben geflüchtete Kinder und ihre Familien im Einzugsgebiet der Kita.

Selten stehen unterjährig freie Plätze zur Verfügung. Akute Bedarfe sind oft nur durch die Erhöhung der Gruppenstärke umzusetzen. Das betrifft in begründeten Ausnahmefällen vorrangig die Gruppen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Um Platzanfragen von Flüchtlingsfamilien positiv aufnehmen zu können, möchten wir mehr Plätze schaffen.

Wir klären für unsere Kita, ob und welchem Umfang Flüchtlingskinder in unserer Kita ankommen werden können.

Wir aktualisieren unsere Sozialraumanalyse.

Unsere Beweggründe

Die Kita Paulus engagiert sich für eine gute nachbarschaftliche Einbindung von geflüchteten Familien. Wir betreuen bereits Familien mit Fluchterfahrung und sehen nun unsere Aufgabe darin, weiteren Kindern mit Fluchterfahrung einen festen Kita-Platz in unserer Einrichtung anzubieten und das gemeinsame Miteinander zu vertiefen.

Mit dem Eröffnen einer Naturgruppe, haben wir die Möglichkeit, weitere Kita-Plätze zu schaffen.

Wir haben ein großes Außengelände, das viele Begebenheiten für eine Naturgruppe bietet. Wir haben durch die Vielfältigkeit des Geländes die Möglichkeit alles gemeinsam mit den Kindern und im Sinne der Naturpädagogik zu gestalten.

So können wir das Wissen unserer Kinder und den Drang zu forschen weiter fördern und fordern.

Zum Begriff des Waldkindergartens

Die Waldpädagogik hat ihren Ursprung im Dänemark der 1950er Jahre, als Ella Flatau den ersten Skovbornehave gründete. In den späten 1960er Jahren entstand der erste Wald- und Naturkindergarten in Wiesbaden. Seit den 1990er Jahren verbreitet sich der Gedanke des Waldkindergartens in Deutschland zunehmend.

Die Naturgruppe der Kita Paulus soll in Form des integrierten Waldkindergartens gegründet werden. Unter dem integrierten Waldkindergarten versteht man allgemeine Kindertagestätten, in denen es angegliederte Naturgruppen gibt.

Diese Gruppen können als feste Gruppen organisiert werden, die von den Kindern während ihrer gesamten Kindergartenzeit besucht werden oder als offene Gruppen, in denen die Kinder turnusmäßig wechseln.

Wir haben uns für eine feste Gruppe entschieden, da die Familien sich ganz bewusst für das Konzept einer Naturgruppe aussprechen.

Ebenso passt die Struktur einer festen Gruppe zu der Gestaltung unserer Arbeit in den bereits bestehenden Gruppen unserer Kita.

Die Natur als Bildungsraum

Das Spielen in der Natur und mit der Natur bietet insbesondere Stadtkindern einen Freiraum, der für sie nicht selbstverständlich ist und an dem es im Alltag häufig mangelt. Einen Raum in dem sie sich bewegen können, den sie gestalten können.

Die Natur bildet einen Raum, des Erfahrungslernen, also das Lernen aus erster Hand, nicht nur ermöglicht, sondern herausfordert. „ Sie bietet Eingriffs- und Erfahrungsmöglichkeiten in vielen Freiheitsgraden: für die Feinmotorik, für die Grobmotorik, für die Sinne, für das soziale Miteinander, für das kreative Ausprobieren.“ (Herbert Renz-Polster in TPS, Ausgabe 4/2014 „Draußen sein“) Kinder können sich hier besonders selbstwirksam erleben, sie finden, an ihren Entwicklungsstand angepasste, Widerstände an denen sie wachsen können.

Vor allem die Kompetenzen, die Kinder sich selbst aufbauen müssen, werden durch das „Draußen-sein“ begünstigt:

Ich- Kompetenzen

Soziale Kompetenzen

lern-methodische Kompetenzen

Resilienz

Kreativität

Die Bildungsbereiche

Körper, Bewegung und Natur

Der Wald als bewegungsfreundliches Umfeld bietet den Kindern vielfältige Anreize den eigenen Körper wahrzunehmen. Bäume, Hügel, Gräben, Moos, Wurzeln, Steine, Stämme, Blätter, Wiesen laden zum Klettern, Springen, Laufen, Verstecken, Ruhen, Riechen, Fühlen, Tragen, Ziehen, Schieben ein. So bilden Kinder ihre Bewegungssicherheit, ihr Koordinationsvermögen, ihr Geschick immer weiter aus.

Soziale und Kulturelle Umwelt

Aufgrund ihrer Uneingeschränktheit bieten natürliche Freiräume Kindern unendlich viele Möglichkeiten, sich ihrer Entwicklung entsprechend zu erproben und somit Vertrauen in die eigenen Kräfte zu entwickeln. Äste und Stöcke in allen Größen und Längen. Baumstümpfe von niedrig bis hoch, Steine ganz leicht bis ganz schwer:

In der Natur treffen Kinder auf Herausforderungen, die alleine nicht zu bewältigen sind: Brücken und Höhlen bauen, lange Äste transportieren. Kinder erleben sich durch ihre Ideen und ihre Mitarbeit als aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie müssen Absprachen treffen, auf andere eingehen, sich durchsetzen, vorausschauend denken und handeln, gemeinsam planen, Konflikte aushandeln und Kompromisse eingehen.

Bildnerische Gestaltung

Für Künstlerinnen und Künstler ist die Natur Kulisse und Fundstück gleichermaßen. Sie bietet zahlreiche Ausdrucksmöglichkeiten und Möglichkeiten die eigene Fantasie zu entwickeln und auszudrücken. Die Weite von Wiese, Wald und Himmel, die Geräusche, der Duft schärfen die Sinne und lassen uns staunen. Auch hier werden viele Werke gemeinsam erschaffen und so die Auseinandersetzung in und mit der Gruppe angeregt.

Natur – Umwelt- Technik

Die Kinder erkunden ihre Umwelt täglich und entdecken dabei Pflanzen und Tiere, die ihr Interesse wecken. Gemeinsam gehen sie ihren Fragen auf den Grund, erforschen Lebensräume, stellen Überlegungen an. Sie lernen ihre Umwelt und deren Wert kennen und schätzen. Das hilft, sie zu schützen. Die Kinder können ihre Erfahrungen aus dem Wald in die Kita und die Familien tragen.

Rahmenbedingung

In der Naturgruppe werden 10 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut.

Personal

Die Naturgruppe wird von einer/m Erzieher*in geleitet, die von einer Bfdler*in/FSJler*in unterstützt wird.

Öffnungszeiten

Die Naturgruppe hat von Montag bis Freitag von 8.00 – 14.00 Uhr geöffnet. Die Anschlussbetreuung findet in der Kita statt.

Unterkunft

Für schlechtes Wetter steht ein Trailer auf unserem Außengelände zur Verfügung. Hier können die Kinder spielen, essen und ruhen.

Ziele in der Umgebung

Die Naturgruppe wird folgende Orte besuchen:

Volkspark

Lunapark

Wehberspark

Schanzenpark

Spielplätze in der Umgebung

Tagesablauf

Ankommen

In der Zeit von 8.00-8.45 Uhr kommen die Kinder in der Naturgruppe an. Die Kinder aus dem Frühdienst werden von der Erzieher*in aus der Kita geholt.

Frühstück und Morgenkreis

Um 8.45 Uhr findet das Frühstück auf unserem Gelände oder im Bauwagen statt. Anschließend wird im Morgenkreis gemeinsam der Tag besprochen.

Freispiel und Angebote

Je nach Interessen der Kinder und Wetterlage machen wir Ausflüge oder gestalten unseren Tag auf unserem Außengelände.

Mittagessen

Um 12.30 Uhr gibt es Mittagessen in der Kita oder bei längeren Ausflügen haben die Kinder ein Lunch-Paket dabei.

Um 14.00 Uhr verabschieden wir die Kinder. Die Kinder, die länger bleiben gehen in die Kita.